Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 78.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 31. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Amtliches.

Berlin, 30. Januar. Der Kaiser und König hat dem Marine-Rendanten Schultz zu Wilhelmshaven bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der König hat den Major im Leib-Garde-Husaren-Regiment, Moßner, in den Adelstand erhoben.

Der König hat den Ministerial-Direktor im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Braunbehrens, zum Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt; sowie dem Regierungs- und Baurath Fülscher in Kiel, zur Zeit Mitglied der kaiserlichen Kanal-Kommission für den Bau des Nord-Ostsee-Kanals, den Charakter als Geheimer Baurath verliehen.

Der Departements-Thierarzt Max Preuße zu Danzig ist zugleich zum Veterinär-Assessor des königlichen Medizinal-Kollegiums der Provinz Westpreußen ernannt worden.

Der zum Ober-Pfarrer an der Oberkirche zu Kottbus berufene bisherige Superintendent der Diözese Krossen II., Pfarrer Büchsel in Bobersberg, ist zum Superintendenten der Diözese Kottbus, Regierungsbezirk Frankfurt a./O., bestellt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Der Präsident theilt dem Hause ein Schreiben des Kaisers mit, worin derselbe für die durch das Präsidium dargebrachten Glückwünsche zum Geburtstage seinen Dank ausspricht.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Bei Tit. 1 der Ausgaben „Minister" tritt

Abg. Bork (nl.): Für die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Kommunalforstbeamten ein, namentlich in Hinsicht auf die Reliktenversorgung.

Abg. Schulz-Lupitz (frk.) betont die Nothwendigkeit einer rationelleren Wasserwirthschaft im Interesse der Landwirthschaft, besonders in den Ueberschwemmungsgebieten. Ebenso müßten im Interesse der Moorkultur für die Versuchsstationen höhere Beträge ausgeworfen werden. Die Kolonisation der fiskalischen Moore müßte nach Kräften gefördert werden.

Abg. Halem (nl.) wünscht eine erweiterte Fürsorge für die landwirthschaftlichen Winterschulen.

Landwirthschaftsminister v. Lucius: Die Verbesserung der Stellen der Kommunalförster liegt mehr an den Gemeinden als an der Regierung. Indessen hat die Regierung in der Rheinprovinz und in Hessen das Ihrige gethan, um den Wünschen der Kommunalförster nach Regelung ihrer Pensionsberechtigung und der Relikten entgegenzukommen, soweit das ohne zu große Belastung der Gemeinden möglich ist. Eine bezügliche Vorlage ist aber im hessischen Provinziallandtag abgelehnt worden. Eine Entwickelung der Wasserwirthschaft nach Vorschlägen der Regierung ist auf den Widerspruch der Deichtnteressenten gestoßen, welche der Regierung sämmtliche Kosten auferlegen wollen. Nur einige gemeinnützige intelligente Großgrundbesitzer haben sich bereit erklärt, solche Anlagen zu machen. Ich bin bereit, die nöthigen Mittel zum Theil zu schaffen, wenn ein größerer Deichverband sich zur Uebernahme des Risikos und eines Theils der Kosten bereit erklärt. Mit kleinen Mitteln läßt sich in einer solchen Sache nicht viel machen. Was die Ausgaben für die Moorstationen betrifft, so könnte ich meinerseits eine Erhöhung des Fonds empfehlen, aber die Finanzlage hat allen Ressorts die Nothwendigkeit, sich zu beschränken, auferlegt. Die vorhandenen Fonds reichen völlig zu den laufenden Ausgaben aus, und wir können mit unsern Erfolgen zufrieden sein.

Die Förderung der landwirthschaftlichen Winterschulen steht nach den im Landesökonomiekollegium gepflogenen Verhandlungen und den Nachrichten aus allen Provinzen zu erwarten. Selbst in den östlichen Provinzen, wo die Theilnehmer an solchen Schulen weite Wege zu machen haben, haben sich die interessirten Kreise zur Förderung landwirthschaftlicher Schulen bereit erklärt.

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Das Widerstreben der Deichinteressenten hat in den meisten Fällen ein Schein von Berechtigung, denn die Experimente werden von der Regierung im allgemeinen Interesse und nicht für einzelne Adjacenten gemacht. Ich empfehle, die Versuche in kleinem Maßstab zu machen, und ich würde der Regierung zu diesem Zwecke zwei sogenannte Polder zur Verfügung stellen, denn ich verspreche mir von solchen Versuchen einen großen Nutzen.

Damit schließt die Debatte. Der Titel wird bewilligt.

Bei Kap. 101, Titel 5 „Vermessungs-, Wiesen- und Meliorationsbeamte" befürwortet

Abg. Sombart (nl.) eine verbesserte Stellung der Wiesenbaumeister, Abg. Enneccerus (nl.) eine Gehaltsaufbesserung der Landmesser entsprechend den Gehaltserhöhungen der ihnen gleichstehenden Katasterkontrolleure bei der Finanzverwaltung.

Minister v. Lucius erwidert, daß die Konsequenzen einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung auch für die Vermessungsbeamten gezogen werden würden, obwohl ein Mangel an Reflektanten für dieses Amt nicht vorhanden sei. Eine Erfüllung des Wunsches des Abg. Sombart könne er aber nicht in Aussicht stellen, da die Klagen über die Stellung der Wiesenbaumeister unbegründet erscheinen.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Kap. 102, Tit. 8 „Hilfslehrer und Hilfsbeamte an landwirthschaftlichen Lehranstalten" bemängelt Abg. Berger (wild liberal) die auf Kleinigkeiten sich erstreckende weitläufige Begründung einzelner Etatstitel wie des pomologischen Instituts in Proskau. Nur im Etat der Landwirthschaft kämen derartige Kleinigkeiten in ausführlicher Breite in den Etat.

Geheimrath Singelmann entgegnet, daß nach etatskräftigen Grundsätzen, Dinge wie die Gewährung von Emolumenten z. B. an die Beamten des pomologischen Instituts in Proskau, der Bewilligung der Volksvertretung vorgelegt werden müßten.

Bei Titel 15 „Landwirthschaftliche Mittelschulen" regt Abg. Melbeck (ntl.) eine weitere Errichtung von landwirthschaftlichen Haushaltschulen zur Ausbildung von Mädchen für die Wirthschaft an.

Minister v. Lucius erkennt die Nützlichkeit solcher Schulen an; in Westfalen habe er bereits Mittel für die Einrichtung solcher Anstalten ausgeworfen.

Abg. Knebel (ntl.) empfiehlt die Ausbildung der Zöglinge der landwirthschaftlichen Mittelschulen in Buch- und Rechnungsführung.

Bei Kapitel 103 „Thierärztliche Hochschulen" verlangt

Abg. Sombart (nat.) für den Besuch der thierärztlichen Hochschulen das Reifezeugniß eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. Redner lenkt im Weiteren die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Frage der Entschädigung des am Milzbrand gefallenen Viehes.

Abg. Dr. Arendt (frkf.) vertritt im Gegensatz zum Abg. Sombart den Wunsch, das unberechtigte Monopol der höheren Lehranstalten nicht noch weiter auszudehnen, sondern eher auch den Abiturienten der Mittelschulen das Studium der Thierarzneikunde zu gestatten.

Minister v. Lucius: Leider machen sich in allen Berufen schon bedauerliche Differenzen in Bezug auf die Bildungsanforderungen geltend, so daß vielfach die Kenntniß des Lateinischen als zur Bildung gehörig angesehen ist. Das ist eine chinesische Auffassung, anzunehmen, daß ein Beruf darum unter dem andern steht, weil für das Eintreten in denselben der Besuch anderer Anstalten verlangt wird. Was man verlangen muß, ist, daß überall den Schülern eine abgeschlossene Bildung gegeben wird. Nach meiner Ansicht ist aber zur Zeit im Berechtigungswesen überhaupt nichts zu ändern, sonder man muß erst von unten anfangen, d. h. erst die Schulen organisiren und darauf dann das Berechtigungswesen stützen, oder man könnte das Berechtigungswesen ändern, um dadurch die Schule zu einer vernünftigen Umgestaltung gelangen zu lassen. Unser ganzes Schulwesen krankt zur Zeit am Berechtigungswesen (Sehr richtig!), da viele nur die höheren Schulen besuchen, um das Zeugniß zum Einjährig-Freiwilligendienst zu erlangen. Durch Weiterentwickelung der 7klassigen Mittelschulen mit abgeschlossenem Bildungsgang wird man am besten die höheren Lehranstalten entlasten und so das Schulwesen in die richtigen Bahnen lenken.

Daß zum Studiren der Thierarzneikunde das Abiturium erforderlich ist, kann ich nicht anerkennen. Die Reife für die Prima reicht völlig aus, wie ich nach den bisher gewonnenen Erfahrungen versichern kann. Man darf nicht den Wünschen der einzelnen Stände auf eine bestimmte möglichst hohe Vorbildung zu sehr Rechnung tragen, um nicht die falsche Auffassung noch mehr zu nähren, als ob sonst ein Stand unter dem andern steht. Es führt sonst zur chinesischen Mandarinenanschauung, wenn jeder Stand seinen besonderen Tschin haben will. (Beifall.)

Abg. Sombart: Ich bin ja auch ein Freund der Mittelschulen, betrachte diese aber als die Schule für die breiten Schichten des Volkes, während die Beamten eine andere Bildung erhalten müssen, so daß ich in Bezug auf die Veterinärärzte an meiner Auffassung festhalte.

Abg. Graf Limburg-Stirum tritt den Ausführungen des Ministers bei und befürwortet gleichfalls eine abgeschlossene Bildung unter besonderem Hinweis auf die Halbbildung der aus der Obersekunda Abgehenden.

Bei Titel 2 „Thierärztliche Schule in Hannover" fragt

Abg. Tramm (nl.) an, ob beabsichtigt sei, die Hochschule aus Hannover wegzuverlegen.

Minister v. Lucius erwidert, daß ein Neubau sich als nothwendig herausgestellt habe, und bei dieser Gelegenheit allerdings die Frage aufzuwerfen sei, ob sich nicht eine Vereinigung mit der Berliner Hochschule empfehle. Er für seine Person sei für die Beibehaltung der Anstalt in Hannover.

Die Abgg. v. Eynern und Dr. Windthorst erklären es gleichfalls für verkehrt, die Lehranstalten aus den Provinzialstädten fort und nach Berlin zu verlegen.

Bei Tit. 12 „Besoldungen" plädirt

Abg. v. Pilgrim (kons.) für eine Erhöhung der Gehälter der Kreisthierärzte.

Bei Kap. 104, Tit. 1 „Dispositionsfonds zu Prämien bei Pferderennen 210 000 Mark" führt

Abg. Tramm (nl.) Klage darüber, daß von den Prämien unverhältnißmäßig viel auf Berlin falle; im letzten Jahre stets 120000 M. Die Folge davon sei, daß die kleineren Rennplätze in der Provinz veröden und dem Ruin entgegengehen, da dort die Rennen zu schwach besetzt seien, um Viele zur Betheiligung an den Rennen zu verlocken, während Berlin-Charlottenburg mit seinen hohen Rennpreisen jede Konkurrenz anderer Städte aus dem Felde schlage. Die Berliner könnten auch ohne solche Prämien auskommen, zumal hier außer an Staatspreisen noch 50 000 M. Graditzer Preise gezahlt würden. In Berlin sei eine Einschränkung der Rennen auch nicht vom Uebel. Da zu den früheren Rennen noch zwei Traberklubs hinzugekommen seien, so fänden jetzt jährlich 90 Renntage statt. Dabei liege das Trabrennen gar nicht im Interesse der Landespferdezucht, sondern nur im Interesse Einzelner und könnte ganz gut fortfallen. Der gegenwärtige Zustand sei um so schlimmer, als nicht mehr Sonntags, sondern nur an den Arbeitstagen Rennen abgehalten werden, so daß also Viele von der Arbeit abgehalten würden. Ferner werde zu viel am Totalisator gewettet; jährlich würden 10 bis 15 Millionen Mark umgesetzt. Dabei komme in Betracht, daß Viele sich aktiv an den Rennen betheiligten, nicht aus Interesse für den Rennsport, sondern nur um viel Geld zu gewinnen. Zum mindesten müsse man verlangen, daß nur unbescholtene Personen zum aktiven Rennsport zugelassen werden, weil sonst die Möglichkeit vorliege, daß die Pferdebesitzer unrichtige Rennen entriren.

Abg. v. Oertzen-Jüterbog (freik.) hält diesen Ausführungen entgegen, daß Berlin ein Anrecht auf höhere Staatspreise habe, weil hier die Rennbahnen die besten seien. Dazu komme, daß der Berliner Unionsklub aus eigenen Mitteln große Summen aufbringe, zu denen die Staatszuwendungen in keinem Verhältniß stehen. Vereine in anderen Städten erhielten für die Rennen weit mehr Zuschuß vom Staate, als sie selber aufbringen. Trotzdem wünsche er möglichste Förderung der Provinzialvereine, weil diese zum Besten der Pferdezucht nothwendig seien, und der Unionsklu habe auch seine Rennen schon vielfach darnach eingerichtet, namentlip durch häufigere Aussetzung von Rennen, wodurch die Pferdebesitzer Veranlassung hätten, ihre Pferde auch auf Provinzplätzen laufen zu lassen. Eine staatliche Einmischung werde dies Verhältniß nur verschlechtern. Den Nutzen der Trabrennen sehe auch er nicht ein, und hier halte er eine Beschränkung des Totalisators für nicht unangebracht.

Minister v. Lucius: Das Rennwesen hat für die Landespferdezucht zweifellos eine große Bedeutung, namentlich sind die Flachrennen eine nothwendige Kraftprobe für die Vollblutpferde, während die Hindernißrennen für kavalleristische Zwecke von Bedeutung sind. Ich stehe daher den Rennvereinen durchaus sympathisch gegenüber und begünstige keinen derselben vor dem anderen; aber es liegt auf der Hand, daß das Rennwesen sich nach größeren Städten konzentriren muß, man kann nicht in jedem kleinen Ort Rennvereine aufrecht erhalten. Nur in größeren Städten sind die Bedingungen vereint, welche das Rennwesen zu gedeihlicher Entwickelung im Interesse der Pferdezucht erfordert. Zudem ist es nur eine Last für den Pferdezüchter, wenn er seine Pferde erst nach entlegenen Rennplätzen senden soll. Jedenfalls wird bei der Vertheilung der Rennpreise nach festen objektiven Grundsätzen verfahren.

Auswüchsen des Rennsports wird natürlich nach Möglichkeit entgegengewirkt werden, namentlich soweit es sich um unlautere Elemente handelt. Jeder Gesellschaft wird das Benefizium des Totalisators entzogen werden, wenn dasselbe für unsachgemäße Zwecke, nicht im Interesse der Pferdezucht, sondern lediglich für Gewinnzwecke, gewissermaßen als Lotteriespiel eingerichtet ist. (Beifall.)

Abg. v. Eynern (nationall.): Ich halte die jetzt geübte Konzentrirung der Rennen nach Berlin für eine absolut ungerechte und ungesunde. Die überhand nehmende Entwickelung von Berlin zum „Wasserkopf" ist ein Schaden für das ganze deutsche Reich. (Lebhafter Widerspruch.)

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird der Titel bewilligt.

Bei Kap. 106 Titel 12 „Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flußregulirungen" führt

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.) Klage darüber, daß für die Anwohner der Oder zu wenig gethan werde, und hofft, daß im nächsten Etat schon eine Position zur Oderregulirung z. B. für Schöpfwerk am Hohensather Wehr eingesetzt würde.

Minister v. Lucius erwidert, daß das Projekt eines Schöpfwerkes am Hohensather Wehr nur aus technischen Gründen in dieser Etatsperiode noch nicht vorgelegt ist.

Abg. Friedrichs (nationall.) spricht die Bitte aus, daß die Fonds für Meliorationen vergrößert und weniger Deichbauten, aber mit mehr Mittel in Angriff genommen werden möchten.

Abg. Risselmann (kons.) bedauert, daß das Projekt des Hohensather Wehrs noch nicht in Angriff genommen werde, obwohl es für die Bewohner jener Gegend ein dringendes Bedürfniß sei.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Tit. 3 „Zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft im Eifelgebiet" bittet

Abg. Knebel (nl.), diesen Fonds nicht blos für das spezielle Eifelgebiet, sondern für den ganzen Hunsrück in Verwendung zu bringen.

Abg. v. Kardorff (frk.): Bei den Meliorationen an der Eifel wollen wir die Thomasschlacke nicht vergessen und uns des Ringes erinnern, der sich zur Vertheuerung der Thomasschlacke gebildet hat. Ich fordere von dieser Stelle aus die Landwirthe auf, Thomasschlacke zu den jetzigen Preisen überhaupt nicht zu kaufen, da sie nicht nur ein Unrecht an ihren Berufsgenossen damit thun, sondern sich selbst damit schädigen würden, denn sie kommen mit Superphosphat billiger und besser fort.

Der Rest des Etats wird debattelos erledigt, desgleichen der Etat der Gestütsverwaltung.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. (Etats der direkten und indirekten Steuern und des Ministeriums für Handel und Gewerbe.)

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 30. Januar. Gegenüber den noch immer fortdauernden Erörterungen über das Scheitern des Sozialistengesetzes ist eine Auslassung der „Kons. Korr." von Interesse, in welcher Graf Udo zu Stolberg die Haltung der deutsch-konservativen Partei bei den Verhandlungen des Reichstages zu rechtfertigen versucht. Daß es einer Rechtfertigung bedarf, scheint man auch auf der konservativen Seite zu empfinden, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt hat, daß die Regierung ein dauerndes Sozialistengesetz auch ohne Ausweisungsbefugniß acceptirt hätte, wenn ein solches aus der freien Initiative des Reichstags hervorgegangen wäre. Daß die Helldorffsche Erklärung: die Konservativen würden das Gesetz auch ohne Ausweisungsbefugniß annehmen, wenn die Regierung damit zufrieden sei, eine loyale gewesen ist, wird nicht bestritten. Offenbar aber haben die Konservativen nicht vorausgesehen, daß sie hinterher, nachdem sie das Zustandekommen des Gesetzes vereitelt haben, von der Norddeutschen als übereifrige Unterstützer der Regierung bezeichnet werden würden. Für die Parteigenossen des Grafen Stolberg oder wenigstens für einen Theil derselben ist das um so peinlicher gewesen, als dieselben, wie Graf Stolberg nicht verschweigen will, gegen die Ausweisungsbefugniß in ihrer jetzigen Gestalt nicht unerhebliche Bedenken haben. Gleichwohl haben sie bekanntlich schon bei der zweiten Lesung den Antrag gestellt, die Ausweisungsbefugniß in ihrer jetzigen Gestalt wieder

in das Gesetz aufzunehmen. Graf Stolberg bemerkt ganz richtig, die Hauptsache wäre gewesen, das dauernde Sozialistengesetz unter Dach und Fach zu bringen. Aber das haben die Konservativen ja in der dritten Lesung durch ihr Votum verhindert, zweifellos zur großen Befriedigung der Gegner des Gesetzes. Für die Nationalliberalen, die so großen Werth auf die Beseitigung der Ausweisungsbefugniß gelegt haben, ist es gewiß von hohem Interesse, wenn Graf Stolberg die Ansicht ausspricht, die Ausweisungsbefugniß hätte ja später, wenn sie sich als nothwendig erwies, wieder in das Gesetz hineingebracht werden können. Um so näher hätte es gelegen, daß die Deutschkonservativen darauf verzichteten, der Regierung Dienste zu leisten, auf welche diese keinen Anspruch machte. Die Gefahr, daß die Beseitigung der Ausweisungsbefugniß von den Sozialdemokraten als ein Zeichen beginnender Unschlüssigkeit aufgefaßt werden könne, wie Graf Stolberg meint, ist durch das Scheitern des dauernden Gesetzes nicht vermindert, sondern nur noch vergrößert worden. In sozialdemokratischen Wahlreden wird ja jetzt erst recht das Scheitern der Regierungsvorlage als ein großer Erfolg der Partei dargestellt. Die sozialdemokratische Agitation gegen das Ausnahmegesetz wird wesentlich dadurch erleichtert, daß das bestehende Gesetz nur bis zum 30. September d. J. gilt. Wäre das Gesetz als ein dauerndes vom Reichstag beschlossen und vom Bundesrath angenommen, so wäre die Lage für die Sozialdemokratie eine viel ungünstigere. Denn so groß auch die Erfolge sein mögen, welche sie bei den Wahlen erzielen, so würde dadurch die Gültigkeit des Gesetzes in keiner Weise berührt, da die Aufhebung des Gesetzes durch ein einseitiges Votum des Reichstags ohne Zustimmung des Bundesraths nicht möglich ist. Demnach wird die Behauptung Stolbergs, daß die prinzipiellen Gegner des Gesetzes nur scheinbar über die Ablehnung erfreut seien, nicht viel Beifall finden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

In Meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer Meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte Ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannigfaltigster Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind Mir von Gemeinden, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 29. Januar 1890.

Wilhelm R.

An den Reichskanzler.

— Der Kaiser unternahm vorgestern Nachmittag eine Ausfahrt, fuhr zunächst nach dem auswärtigen Amt und stieg dort zu Pferde, um einen Spazierritt nach dem Grunewald zu machen. Von dort mit seiner Begleitung nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, konferirte der Kaiser mit dem Kriegsminister und begaben sich alsdann der Kaiser und die Kaiserin zu einem längeren Besuch bei den großherzoglich badischen Herrschaften nach dem königlichen Palais. Der Kaiser und die Kaiserin sahen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Berlepsch, den früheren Militärbevollmächtigten bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Oberst v. Swaine, sowie den Geheimen Rath Dr. Hinzpeter, den Dr. Güßfeldt und den Garnisonpfarrer D. Frommel rc. als Gäste bei sich zur Abendtafel. — Am gestrigen Vormittage empfing der Kaiser den Feuerwehrmann Eichgrün, um demselben für seine Verdienste persönlich das Allgemeine Ehrenzeichen zu übergeben. — Demnächst arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und später mit dem General v. Hahnke. Am Nachmittag wurde der fürstlich schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Stark von dem Kaiser empfangen, um den Regierungsantritt des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt zu melden.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, wird im Monat Juli in Bad Spindelmühle bei Hirschberg eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Kaiser erfolgen.

— Die Kaiserin Friedrich empfing gestern den am hiesigen Hofe neu accreditirten großherzoglich mecklenburgischen Gesandten von Oertzen und dessen Gemahlin und stattete Nachmittags der Frau Großherzogin von Baden einen längeren Besuch ab.

— Die Großherzogin von Baden begab sich heute Mittag zu mehrstündigem Aufenthalte von hier nach Potsdam und besuchte dort auch die Grabkapelle in der Friedenskirche.

— Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland traf heute früh 6½ Uhr auf der Durchreise aus Petersburg in Berlin ein und nahm für die Dauer seines Aufenthaltes in Berlin in der hiesigen russischen Botschaft Wohnung.

— Der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin ist auf deren Glückwunsch-Adresse zum Geburtstage des Kaisers das nachstehende Allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„Die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin haben Mich durch die treuen Glückwünsche zu Meinem Geburtstage, welche in Ihrer Adresse einen so warmen Ausdruck gefunden haben, aufrichtig erfreut. Zu Meiner großen Befriedigung hat auch die Berliner Bürgerschaft unter gebührender Würdigung der durch die Trauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta gebotenen Beschränkungen sich wiederum an der Feier Meines Wiegenfestes lebhaft betheiligt, wie Ich Mich aus den verschiedenartigsten Kundgebungen Selbst überzeugen konnte. Ich kann es Mir daher nicht versagen, die Stadtverordneten Meines wärmsten Dankes zu versichern.

Berlin, den 29. Januar 1890.

gez. Wilhelm R.“

An die Stadtverordneten zu Berlin.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige zur Beschlußfassung zugegangen.

§ 14 der Gebührenordnung vom 30. Juni 1878 bestimmt, daß öffentliche Beamte Tagegelder und Erstattung von Reisekosten nach Maßgabe der für Dienstreisen geltenden Vorschriften erhalten, wenn sie zugezogen werden als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntniß erhalten haben oder als Sachverständige, wenn sie aus Veranlassung ihres Amtes zugezogen werden und die Ausübung der Wissenschaft, der Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntniß Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amtes gehört. Bei Anwendung dieser Vorschriften ist in der gerichtlichen Praxis eine Verschiedenheit der Auffassung hinsichtlich der Frage hervorgetreten ob im Sinne des Gesetzes unter den öffentlichen Beamten Offiziere und Unteroffiziere miteinbegriffen seien. Bei einigen Gerichten erhalten dieselben die Tagegelder und Reisekosten nach den für Dienstreisen der Militärpersonen festgestellten Sätzen, bei anderen nur Gebühren gemäß den für Zeugen und Sachverständige im Allgemeinen geltenden Bestimmungen. Auch im Beschwerdewege hat sich eine übereinstimmende Handhabung nicht erzielen lassen. Da diese Verschiedenheit der Praxis für die vernommenen Militärpersonen und deren vorgesetzte Dienstbehörden zu Weiterungen führt, auch in dienstlicher Hinsicht störend wirkt, indem sie die Bezüge der Militärpersonen in das Ungewisse stellt und schließlich für die Militärverwaltungen den Zweifel hervorruft, ob nicht, wenn im Einzelfalle die höhere Entschädigung versagt wird, zur Beseitigung unbilliger Ungleichheiten der Mehrbetrag aus anderweitigen Fonds zu vergüten sei, so wird in dem dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurfe bestimmt, daß dem § 14 der Gebührenordnung eine Ergänzung hinzugefügt wird, wonach seine Vorschriften auf Personen des Soldatenstandes entsprechende Anwendung finden sollen. Das neue Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft treten.

— Generallieutenant v. Radowitz ist am Sonntag im Alter von 57 Jahren einer Lungenentzündung, die ihn vor mehreren Wochen befallen hatte, erlegen. Er war der Sohn des bekannten Generaladjutanten und Freundes des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der einzige Bruder unseres Botschafters in Konstantinopel. Er war bis zum Jahre 1888 langjähriger Kommandant von Altona und der in Hamburg garnisonirenden Truppen und lebte seitdem im Ruhestande hier in Berlin. Seine greise Mutter, eine geborene Gräfin Voß, ist ihm erst vor Kurzem, am 1. Dezember, im Tode vorangegangen.

— Die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal schreiten zur Zeit in befriedigendster Weise vorwärts. Augenblicklich sind etwa 4600 Arbeiter in Thätigkeit. Bekanntlich sind für dieselben Baracken angelegt und überhaupt für deren Verpflegung und Beköstigung in geradezu mustergiltiger Weise gesorgt. Dabei war, wie die „Staaten-Korr.“ schreibt, die oberste Bauleitung ängstlich darauf bedacht, mit den verfügbaren Baugeldern möglichst ökonomisch zu wirthschaften, obwohl gewisse bauliche Anlagen auf Berechnungen sich stützen mußten, die der Natur der Sache nach im Vorhinein nicht mit mathematischer Sicherheit angestellt werden konnten. So war von Anfang an über den Bedarf an Arbeitern an kompetenten Stellen eine ernste und schwierige Erwägung gepflogen worden. Ein Beweis, wie große Differenzen innerhalb der Anschauungen berufener Techniker in dieser Frage hervortraten, ist der, daß einer der erfahrendsten und geschäftskundigsten Bauunternehmer die Meinung vertrat, daß man etwa 15000 Arbeiter benöthigen würde. Von Seiten der zuständigen Bauleitung wurde demgegenüber unter Hinweis auf die moderne Entwickelung der Bautechnik und ihrer Geräthschaften geltend gemacht, daß etwas mehr als ein Fünftel der von dem Bauunternehmer bezeichneten Anzahl von Arbeitern auch genügen würde. An diese Berechnung sich anlehnend, ging man mit dem Bau von Baracken ebenfalls in vorsichtigster Weise vor, um nicht unnütz Gelder zu verausgaben. In der That lehrte denn auch die Folge, daß die Schätzung des Bedarfs an Arbeitern seitens der Bauleitung so gut wie zutreffend war. Man hatte den Einfluß von etwa 29 Baggermaschinen richtig in Computation gezogen und dadurch im Vorhinein eine erhebliche Kostenersparung erzielt. Dieselbe Umsicht wird auch bei Förderung der Arbeiten am Kanal angewendet und ebenso sehr das Ziel derselben im Auge behalten, als andererseits dem materiellen Wohle der Arbeiter jede Fürsorge zugewendet wird. Die Verpflegungsverhältnisse der letzteren lassen nichts zu wünschen übrig; die Auskömmlichkeit des Lohnes geht aus der Thatsache hervor, daß die Arbeiter in der Lage sind, zahlreiche Ersparnisse in ihre Heimath zu senden. Die hingegen von mancher Seite erhobenen Befürchtungen für die öffentliche Ordnung und Sicherheit, welche an den Zusammenfluß so bedeutender Arbeitermassen in einer Gegend geknüpft wurden, haben sich in keiner Weise als begründet erwiesen, und schließt auch die Gesammtlage der Arbeiter die Sorge vollständig aus, daß die Lokalarmenverbände der dortigen Gegend infolge des Baues erhöhte Lasten zu tragen hätten.

— Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses der Abgeordneten aus der Session des Jahres 1889 zugegangen. Daraus ist Folgendes hervorzuheben: Im März 1889 waren 245 Petitionen von Elementarlehrern u. s. w., betreffend die Dienstalterszulagen, zugegangen. Diese wurden der Staatsregierung zur Erwägung und mit dem Ersuchen überwiesen: a) den Erlaß eines, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation durchgreifend regelnden Gesetzes thunlichst zu beschleunigen, und bis dahin b) im nächsten Etat einen erhöhten Betrag für Dienstalterszulagen an Volksschullehrer, behufs Berücksichtigung auch der Lehrer in Städten mit eingerichteter Gehaltsskala einzustellen, bei unzureichender Besoldung der Lehrer und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Dazu wird bemerkt: Die in Folge des Gesetzes vom 31. März 1889 seit dem 1. April 1889 eingetretene Erhöhung der Staatsbeiträge zum Lehrer-Diensteinkommen und die dadurch herbeigeführte weitere Entlastung der Schulverbände ermöglicht, den im Etatsjahr 1. April 1889/90 zu Dienstalterszulagen ausgesetzt gewesenen Betrag von 4850000 M. vom 1. April 1890 ab um 400000 Mark zu verstärken. Es liegt in der Absicht, mit Hilfe dieser Summe in weiterem Umfange, als seither möglich gewesen, Dienstalterszulagen zu gewähren und zwar dergestalt, daß solche vom 1. April 1890 ab den Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen der Regel nach in allen Orten mit weniger als 10000 Einwohnern zu Theil werden sollen. — Zu dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, die königliche Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Pensionsverhältnisse der Relicten der Elementarlehrer in Analogie der Verhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten neu geregelt werden, wird erklärt: Die Staatsregierung trägt Bedenken, den Erlaß eines Gesetzes nach Maßgabe des nebenstehenden Beschlusses in Aussicht zu nehmen. Es finden aber Ermittelungen statt, ob der erst vom 1. April 1889 ab um 130000 Mark verstärkte Dispositionsfonds zur Gewährung von Unterstützungen an Wittwen und Waisen von Elementarlehrern dem vorhandenen Bedürfniß genügt oder eine

Eine Hochschule für Bierbrauer in Berlin.

Von Dr. Otto Zacharias.

Nahe bei dem bekannten Orte Plötzensee ist jetzt ein neues technisch-wissenschaftliches Institut im Bau begriffen, welches nach seiner Fertigstellung den offiziellen Titel „Versuchs- und Lehrbrauerei“ führen wird; im Grunde aber ist es eine wirkliche Akademie für den Brauereibetrieb, eine Anstalt, deren Bedeutung für die gesammte deutsche Brau-Industrie nicht verkannt werden kann. Dieses eigenartige Institut wird einen Theil der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin bilden und dazu bestimmt sein, dem bereits ausgelernten Brauer Gelegenheit zu geben, sich in seinem Fache weiter auszubilden. Die Kosten dieses Neubaues betragen etwa eine halbe Million Mark. Zur Hälfte werden dieselben von dem „Verein für Brauerei-Interessen zu Berlin“ bestritten, zur andern Hälfte übernimmt sie der preußische Staat, in dessen Eigenthum die Anstalt überhaupt nach ihrer Errichtung übergeht.

Das Bedürfniß nach einer Versuchsbrauerei hat sich im Laufe der verflossenen Jahrzehnte schon wiederholt fühlbar gemacht, und es ist mit den unleugbar großen Fortschritten im Brauwesen immer dringender geworden. Vor allem handelt es sich in einem derartigen Institute um die Prüfung gewisser brautechnischer Verfahrungsweisen, welche von dieser und jener Seite für eine Verbesserung gehalten und als praktisch empfohlen werden. Ein kleiner Brauereibesitzer kann sich solchen Rathschlägen gegenüber nicht auf Versuche einlassen; denn falls dieselben mißlängen, gefährdete er damit den Ruf seines bisherigen Fabrikats und hätte das Risiko, seine vielleicht mühsam erworbene Kundschaft zu verlieren.

In erster Linie wird die Bereitung eines guten Malzes zu den Punkten gehören, denen die Versuchsbrauerei ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden hat. Es ist allgemein bekannt, daß nicht jede Gerstensorte zu Mälzereizwecken verwendet werden kann. Eine gute Braugerste darf nicht mehr als neun Prozent Eiweißstoffe enthalten, eine mittlere 10 und eine gerade noch brauchbare 11 Prozent Eiweiß. Es giebt aber viele Gersten, welche 13, 14, ja 15 Prozent Eiweißstoff besitzen. Und zwar sind es gerade zahlreiche inländische Sorten, welche sich in dieser Weise unangenehm auszeichnen.

Bis zu einem gewissen Grade liegt es in der Hand des Mälzers, aus eiweißreicher Gerste ein relativ eiweißarmes Malz zu machen. Um dies zu bewerkstelligen, läßt man die gereinigte Gerste in Wasser aufquellen und bringt sie dann auf die Tennen zum Keimen. Je länger nun bei diesem Entwickelungsprozesse die Wurzelkeime werden, desto mehr schafft man Eiweiß aus der Gerste heraus, weil letzteres gerade in der ersten Zeit zur Ernährung der unterirdischen Pflanzentheile aufgewandt wird. Nach dieser Richtung hin müßten also physiologisch-chemische Versuche angestellt werden, um auszuprobiren, ob sich nicht etwa auch eine geringere Gerstensorte — auf die angegebene Art behandelt — zur Bereitung eines guten Bieres gebrauchen ließe. Das soll nur ein Beispiel sein, um klar zu machen, inwiefern das Experiment auch zur Herbeiführung von Fortschritten im Brauwesen eine Rolle spielen kann.

Die gekeimte Gerste, das sogenannte Grünmalz, gelangt — wie männiglich bekannt ist — zunächst auf die Darre und wird getrocknet, später röstet man es. Es ist aber durchaus nicht gleichgiltig, in welcher Weise der Darrprozeß verläuft. Die Brauereien haben lange Zeit so gut wie keine Fortschritte gemacht, weil man das Darren immer nur als ein Trocknen des Malzes auffaßte. Dies ist aber unrichtig, denn es handelt sich dabei der Hauptsache nach um chemische Veränderungen in der auf der Darre befindlichen Gerste. Wenn eine gewisse Temperatur bei Gegenwart eines gewissen Wassergehalts eintritt, dann ergiebt sich jedes Mal eine ganz bestimmte Aromatisirung des Malzes, die man sonst nicht erzielen kann. Es hängt in Folge dessen lediglich vom Darrprozeß ab, ob man Münchener oder Pilsener Bier herstellen will; die Hefe thut dabei gar nichts zur Sache. In der (nächsten Sommer zur Eröffnung kommenden) Berliner Versuchsbrauerei wird demgemäß auch eine Versuchsdarre in Betrieb gestellt werden, um eine genauere Einsicht in die einzelnen Phasen des Darrprozesses zu gewinnen.

Nach einem Referate, welches Staatsminister Dr. Delbrück (als Mitglied der Baukommission) unlängst über den Arbeitsplan des neuen Instituts gegeben hat, wird dasselbe auch ein Betriebs- und ein Versuchssudhaus enthalten. Da die deutschen Brauereien allesammt sehr gleichmäßig in Bezug auf das Sudwerk eingerichtet sind, so entsteht die Frage, was denn in einem besonderen Versuchssudhause überhaupt noch ausprobirt werden soll?

Darauf lautet die Antwort, daß noch einige Fortschritte in Betreff der hier adoptirten Methoden zu erhoffen sind. In den amerikanischen Brauereien — die übrigens zumeist in deutschen Händen sind — sind die Sudhaus-Einrichtungen nicht dieselben wie bei uns. Man kocht dort mit Dampf in Kesseln, welche doppelte Wandungen haben, nicht wie in Norddeutschland durchweg mit direktem Feuer. Es wird behauptet (aber es ist noch nicht sicher erwiesen), das Feuerkochen habe einen ganz bestimmten Einfluß auf den Geschmack des Bieres; die angeblich höhere Temperatur des Pfannenbodens soll

weitere Erhöhung desselben in Aussicht zu nehmen ist. — Im April 1889 hatte das Abgeordnetenhaus beschlossen: Die Staatsregierung aufzufordern, ihre fördernde Mitwirkung dahin eintreten zu lassen, daß eine Versorgung der Wittwen und Waisen evangelischer Geistlicher, wie sie nach der gegenwärtigen Vorlage in den neun älteren Provinzen der Monarchie vorgesehen wird, in entsprechender Weise — und, soweit nöthig, unter Gewährung verhältnißmäßiger Beihilfen aus Staatsmitteln — auch in den übrigen Landestheilen eingerichtet werde, und die zu dem Ende nöthigen Vorlagen dem Landtag sobald als möglich zugehen zu lassen. Dazu wird erklärt: Die Einleitung zur Anordnung der Angelegenheit sei getroffen. — Bei Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden hatte das Abgeordnetenhaus am 30. März v. J. beschlossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und in wie weit in denjenigen Stadtgemeinden, in welchen die örtliche Polizeiverwaltung von einer königlichen Behörde geführt wird, der Stadtgemeinde, soweit dies nicht bereits geschehen ist, die folgenden Zweige zur eigenen Verwaltung überwiesen werden können: die Baupolizei, einschließlich Straßenbaupolizei, Gewerbepolizei beziehungsweise einzelne Theile derselben, die Schulpolizei, Hafen-, Markt-, Feld-, Jagd- und Forstpolizei. — Dazu wird in den Entschließungen ausgeführt: In Folge des Beschlusses sind nähere Ermittelungen angeordnet und zugleich Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressortchefs eingeleitet worden. Dieselben sind bis jetzt noch nicht zum Abschluß gediehen.

Schweiz.

* Vor einigen Tagen hat die Regierung des Kantons Aargau die Aufführung eines Stückes „Der Polizeispitzel" verboten. Das Stück behandelt die Wohlgemuthaffaire. Ein Theil der schweizerischen Presse kritisirt das Verbot abfällig, andere Blätter stimmen ihm zu. Die „Basl. Nachr." bemerken: „Hätten auch wir es trotzdem lieber gesehen, wenn ein Verbot unterblieben wäre, damit auch der geringste Schein vermieden worden wäre, als handle es sich um die Unterdrückung einer freien Meinungsäußerung, so müssen wir doch entschieden dagegen Front machen, als sei beim Verbot irgend derartiges beabsichtigt gewesen. Unser Polizeidirektor ist ein zu aufrichtiger Demokrat, als daß er sich zu irgend solchen Maßregeln würde hinreißen lassen. Das einzige Motiv des Verbots ist die Rücksichtnahme auf unsere guten Bziehungen zum deutschen Nachbarstaat. Man konnte und wollte nicht den unerquicklichen Wohlgemuthhandel auf seinem früheren Schauplatz, wo überdies zahlreiche deutsche Beamte und Angestellte ihren Wohnsitz haben, wieder auffrischen lassen." Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit wohl, welchen Beschimpfungen und Verdächtigungen die Aargauische Regierung und Polizei in deutschen Kartellblättern ausgesetzt war, weil sie s. Z. sich der Person des Herrn Wohlgemuth versicherte und sein Treiben aufdeckte. Daß sie nicht eine Provokation Deutschlands beabsichtigte, beweist wohl ihre neueste Maßregel, die ihr von mancher Seite bereits heftige Angriffe eingetragen hat.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute den Eisenbahnetat. Bei den Einnahmen wurde eine Steigerung von 7 Proz. bei dem Personenverkehr und von 8 Proz. aus dem Güterverkehr gegen das vorige Jahr konstatirt. Der Regierungskommissar erklärte, daß über den Werth des Zonentarifs noch kein zuverlässiges Urtheil vorliege. Mit der deutschen Reichsregierung schweben Verhandlungen über eine Reform des Personentarifs und hoffe man in kürzester Zeit zu einem günstigen Ergebniß zu erlangen. Die Debatte über Güter- und besonders Kohlentarife wurde vorbehalten bis zur Berathung des bezüglichen Antrages Brömel. Die Einnahmen wurden unverändert genehmigt. Bei den Ausgaben wurde hervorgehoben, daß die Gehaltsaufbesserungen der Beamten in Höhe von 7 626 000 M. Stellenzulagen betreffen zum Theil für besonders schwierigen Dienst, zum Theil um diätarische Stellen in etatsmäßige umzuwandeln, daß damit aber der beabsichtigten allgemeinen Aufbesserung der Gehalte keineswegs vorgegriffen werden solle. Die etatsmäßigen Stellen seien um 3527 vermehrt, im Ganzen 77 318 etatsmäßige Stellen vorhanden, wofür 520 000 M. mehr als im vorigen Jahre verausgabt seien. — Regierungsseitig wurde auf eine Anfrage ferner mitgetheilt, daß die Oberbau-Materialien größtentheils für dieses Jahr im September v. J. bereits abgeschlossen seien, Kohlen größtentheils bis 1. Juli beschafft, für die folgenden ³/₄ Jahre müßten sie allerdings neu beschafft werden, doch dürfe man auf ein Sinken der Kohlenpreise rechnen. Auf eine Anfrage, ob die Kosten für die Betriebsmittel nicht zu niedrig angesetzt seien, erwidert der Regierungskommissar, daß die Lieferungen schon größtentheils zu den angegebenen Preisen abgeschlossen seien. Die Frage, ob nicht Güterwagen von größerer Tragfähigkeit zu erbauen seien, schwebe noch im Stadium der Erwägung. Auch die Ausgaben wurden schließlich unverändert angenommen.

Militärisches.

= Wie die „Hamb. Nachr." melden, beginnt nächste Woche die Ausgabe des Gewehrs 88 an die Truppen. Das Garde-Korps macht den Anfang, man nimmt an, daß bis zum 1. April d. J. die gesammte Friedensarmee im Besitze der neuen Waffe ist, mit deren Einübung durch die Reserven diesmal ein von der bisherigen Weise abweichender Modus Platz greifen soll. Das Blatt bemerkt hierzu: Die zur Ausgabe gelangenden Gewehre sind ausschließlich in den Fabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig hergestellt, so daß die Lieferung durch die Waffenfabrik in Steyer gänzlich außer Betracht bleibt. Es ist demnach Deutschland zum zweiten Male gelungen, das Geheimniß über den Gang der Neubewaffnung bis zur vollendeten Thatsache zu wahren und die viel früher begonnene französische zu überholen. Nebenbei bemerkt, spricht das Gesammtergebniß in hohem Grade für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der drei königlichen Gewehrfabriken.

Lokales.

Posen, den 31. Januar.

—u. **Die Wählerlisten** sind gestern geschlossen worden. Der Andrang zur Einsichtnahme in dieselben war nur von polnischer Seite ein starker. Besonders waren es auch die dem Arbeiterstande angehörenden Wähler, welche der Mahnung, sich von der Vollständigkeit der Listen zu überzeugen, Folge geleistet haben.

* **Im Handwerker-Verein** hat Herr Förster in einem Vortrage über die Fabrikation der Stahlfedern, welchen er vor einiger Zeit gehalten, gesagt, daß es in Deutschland gegenwärtig zwei Stahlfederfabriken gebe, nämlich die von Heintze und Blanckertz in Berlin und die von F. Soennecken in Bonn. Herr Förster ersucht uns nun, den Bericht über seinen Vortrag dahin richtig zu stellen, daß nach Angaben der Berliner Fabrik von Heintze und Blanckertz sie die einzige in Deutschland sei. Die Firma F. Soennecken habe nie Stahlfedern fabrizirt, sondern handeln nur mit solchen die sie sich mit ihrem Namen anfertigen läßt.

—u. **Leichenfund.** Gestern Nachmittag gegen zwei Uhr ist in dem Wallgraben vor dem Bromberger Thor die Leiche eines dürftig gekleideten Mannes im mittleren Lebensalter von Passanten aufgefunden worden. Dieselbe wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Wie aus Papieren, welche man in den Kleidern des Entseelten vorfand, hervorgeht, ist derselbe der heimathlose Arbeiter Paul Kicinski, welcher sich zuletzt in der Gegend von Schmiegel aufgehalten hat. Vermuthlich ist Kicinski in betrunkenem Zustande in den mit Wasser gefüllten Wallgraben gefallen und hat in demselben seinen Tod gefunden.

—u. **Verhaftungen.** Gestern ist ein Arbeiter von hier wegen Diebstahl zur Haft gebracht worden. Auf dem Hofe der Eisenbahn-Hauptwerkstätte hat er von einer Maschine ein ungefähr ¹/₂ Meter langes Kupferrohr abgebrochen und sich dasselbe widerrechtlich angeeignet. Er wurde jedoch auf frischer That ertappt, und ihm das Rohr abgenommen. — Ein anderer Arbeiter von hier ist gestern Abend verhaftet worden, weil er dabei betroffen wurde, als er ungefähr 1¹/₂ Meter Abfallrohr von dem Hause Petristr. Nr. 7 abriß Jedenfalls hat er die Absicht gehabt, das Rohr zu entwenden. — Ein Knecht aus Jersitz, welcher dort seinen Dienst aufgegeben hatte, ging sich gestern polizeilich abmelden und gab während dessen seine sämmtlichen Sachen, sowie 45 Mark baares Geld einem Arbeiter aus Lopienno in Verwahrung. Als er wieder zurückkehrte, war der Hüter seines Besitzthums mit dem anvertrauten Gute verschwunden. Es gelang jedoch, ihn heute früh in der Halbdorfstraße zu verhaften.

—u. **Diebstahl.** Am 27. d. Mts. ist einem Fuhrmann aus Wreschen von dem Hofe des Hauses Dominikanerstraße Nr. 3, wo er eingekehrt war, eine Zigarrenpresse entwendet worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 31. Januar c. 2,96 Meter.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 30. Januar. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent.

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 24. Januar 1890 53 M. 10 Pf. a 52 M. 90 Pf.; am 25. Januar 53 M.; am 27. Januar 53 M.; am 28. Januar 53 M. 20 Pfg.; am 29. Januar 53 M. 50 Pf.; am 30. Januar 53 M. 90 Pf.

Unversteuer, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 24. Januar 1890 33 M. 90 Pf. a 33 M. 70 Pfg.; am 25. Januar 33 M. 70 Pfg. a 33 M. 60 Pf.; am 27. Januar 33 M. 70 Pfg.; am 28. Januar 33 M. 70 Pfg. à 34 M. à 33 M. 90 Pf.; am 29. Januar 34 M.; am 30. Januar 34 M. 40 Pfg.

** **Berlin,** 30. Januar. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Markt war wenig beschickt, gestrige Preise. Wild und Geflügel. Der Markt war für Damwild und Rehe wieder außerordentlich günstig. Rothwild, Schweine, Hasen, Wildgeflügel unverändert. Gänse gut bezahlt, Zahmes Geflügel ist im Uebrigen reichlicher zum Verkauf gestellt. Fische. Zufuhr in lebenden Fischen genügend, Eisfische, besonders Seefische knapp, Lachs sehr theuer, Geschäft lebhaft, Preise befriedigend. Butter fest, für feinste Qualitäten Preise gebessert. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 45—52, IIIa 35—42, Kalbfleisch Ia 58—64, IIa 40—54, Hammelfleisch Ia 48—52, IIa 40—45, Schweinefleisch 58—64, Bakonier do. — M., russisches do. 50 bis 52 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 70—100 M. Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,50—0,70, Rothwild per ¹/₂ Kilo 0,38—0,45, Rehwild Ia 0,90—1,10, IIa bis 0,80, Wildschweine 0,36 bis 0,54 M., Hasen per Stück 2,50—3,10 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,50—4,25 M., Fasanenhennen 2,40—3,00 M., Wildenten — M., Seeenten 40—50 M., Krickenten — Pf., Waldschnepfen —,— M., Haselhühner 1,10—1,50 M., Schneehühner 0,80—1,35 M., Krammetsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— M., Enten 1,50 bis 2 M., Puten 3,70 M., Hühner, alte 1,50 Mk., do. junge —,— Mk., Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilogramm 50—59 Mk., Zander 71 Mk., Barsche 60 M., Karpfen, gr. —,— M. do. mittelgr. 69 M., do. kleine 60 M., Schleie 82 M., Bleie 25 M., Aland — M., bunte Fische (Plötze u. s. w.) 35 M., Aale gr. — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 2,50—4 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 1,50—1,75 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 102—106 Mk., IIa. 93 bis 97 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 98—102 M., do. do. IIa. 92—96 Mk., ger. Hofbutter 82—90 Mk., Landbutter 72—82 M. — Eier. Hochprima Eier 4,35 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 Mk., do. weiße 1,20—1,60 Mk., Rimpansche Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 8—9,50 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mk., Blumenkohl, per 100 Kopf 15—25 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — Mk., Spinat per 50 Liter 1,50 M., Kochäpfel — M., Tafeläpfel, tyroler 25—28 M., p. 50 Kilo, Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26—28 Mark, do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mark, franz. Krachmandeln 95—100 Mark. Apfelsinen, Messina, 8,50—12 M., Zitronen, Messina 10—15 M. per 50 Kg.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 31. Januar.

Der Zentner Roggen 8,50 bis 8,60 M., Weizen bis 9,25 M., Gerste 7,50—8 M., Hafer 8—8,10 M. Der Zentner Heu 2,70 bis 2,80 M. Das Schock Stroh 42—43 M. Der Alte Markt war mit Kartoffeln schwach befahren, der Zentner 1,20—1,30 M. Geflügel auffallend wenig. Ein Puthahn bis 9,50 M. Ein Paar Enten 2,50—4 M. Ein Paar Hühner 2,50 bis 4 M. Eier, die Mandel 75 bis 80 Pf. Butter, das Pfund 1 bis 1,10 M. Koch- und Backbutter 85—90 Pf. Wrucken und rothe Rüben wenig, 2 mittelgroße Wrucken 10 Pf. Ein Kopf Weißkohl 10 Pf. Ein Kopf Rothkohl 8—12 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 20—35 Pfennige. Der Auftrieb in Fettschweinen nicht bedeutend, der Zentner Lebend-Gewicht 44—46 M. Ferkel nur mäßig angeboten. Ein Paar 8—9 Wochen alt, 35—39 M. Ein Läufer, 5—6 Monate alt, 40—42 M. Bessere, zur Mast geeignete 46 M. Zuchtsauen fehlten gänzlich. Kälber sehr wenig, das Pfund Lebend-Gewicht 24 bis 26 Pfennige. Hammel, das Pfund Lebend-Gewicht bis 22 Pf. Rinder standen gegen 40 Stück zum Verkauf, von 20—26 M. pro Zentner Lebend-Gewicht, ferner einige leichte Milchkühe im Preise von 200—220 Mark. Der Fischmarkt war mit starkem Angebot versehen. Hechte, das Pfund 40—60 Pf. lebende Barsche 35—40 Pfennige. Bleie 30—35 Pf. Karauschen 25—35 Pf. Karpfen 55—65 Pfennige. Zander 45—55 Pfennige. Die Mandel grüne Heringe. 20—25 Pf. Das Angebot auf dem Sapiehaplatze war

---

nämlich der Bierwürze eine Art Röstgeschmack geben. Auch hierüber sollen beweiskräftige Experimente angestellt werden.

In neuester Zeit ist auch der Hefe ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt worden. Dank den Untersuchungen von Dr. Hansen in Kopenhagen weiß man jetzt, daß es sehr verschiedene Hefen-Rassen giebt. Daß es eine spezielle Weinhefe giebt, hat man stets gewußt. Ebenso kannte man in der Praxis eine obergährige und eine untergährige Hefe. Aber jetzt weiß man auch, daß die echten Hefen, welche zur Bereitung des untergährigen bayerischen Bieres dienen, in zahlreiche Rassen zerfallen, welche ganz verschiedene Eigenschaften besitzen. Man hat Hefen, die ein mildes Bier liefern, neben solchen, die ein scharfes oder bitterschmeckendes erzeugen. Manche Hefen machen das betreffende Bier haltbar oder weniger haltbar; andere liefern einen „Stoff", der stark vergohren ist, wogegen es dann wieder Rassen giebt, welche die umgekehrten Eigenschaften besitzen. Es entsteht nach alledem die Frage: Wie sollen sich nun die Brauereien die richtige Hefenrasse in denkbar größter Reinheit verschaffen? Dies ist nur möglich, indem man den ganzen Satz Samenhefe einer Brauerei züchtet aus einer Urzelle, und technisch ist dies durchgeführt worden. Freilich kann man so etwas nur in einem wissenschaftlich geleiteten Laboratorium vornehmen. Gegenwärtig giebt es solche Hefenzuchtstationen in München, Wien, Berlin und Kopenhagen. Die Produkte derselben werden über die ganze Welt versendet. Ein einziges Kilogramm derartiger Reinhefe kostet freilich 50 Mark. Um nun aber auch die Brauereien in den Stand zu setzen, sich reine Saathefe züchten zu können, hat man in neuerer Zeit Hefenzucht-Apparate konstruirt, welche gute Resultate ergeben. Mehrere Berliner Brauereien besitzen bereits solche Apparate.

Es wird nun aber Aufgabe der Versuchsbrauerei sein, für diejenigen Brauereien, welche nicht in der Lage sind, sich einen eigenen Reinzucht-Apparat anzuschaffen, Reinhefen der verschiedensten Art zu liefern, je nach dem Charakter des Bieres, um dessen Herstellung es sich handelt. Zu diesem Zwecke wird in dem neuen Gebäude eine besondere Kammer angelegt, welche mit den Laboratoriumsräumen verbunden ist, in welcher die Urzelle isolirt wird. Die Hefe thut bekanntlich ihren Dienst, indem sie in der Bierwürze sich durch Sprossung vermehrt. Aus einer Zelle bilden sich 1, 2, ja sogar 3 Nachkommen, und dann ist das Bier fertig vergohren. Dieser Sprossungsprozeß muß bei einer Temperatur von 4—8 Grad Reaumur geschehen für untergähriges Bier; die Hauptgährung, die im Gährbottich sich vollzieht, dauert 8—10 Tage. Wenn man die Hefe in ihrer Fortpflanzungsthätigkeit unterstützt, so kann man dieselbe Nachkommenschaft von einer Zelle schon in wenigen Stunden erhalten, z. B. durch Gährung bei höherer Temperatur, aber dieser Modus ist für untergähriges Bier nicht zulässig. Es giebt aber auch noch andere Mittel, um die Vermehrung der Hefe zu fördern; eines davon ist die künstliche Bewegung der in Gährung befindlichen Masse. Wenn eine Hefenzelle in der Bierwürze an Volumen wächst, so nimmt sie Zucker in sich auf und spaltet ihn in Alkohol und Kohlensäure. Letztere hängt sich dann in der Form eines Bläschen an die Hefenzelle an und hebt sich empor. Diese Bewegung scheint nur ein nebensächlicher Erfolg der Gährung zu sein, aber sie ist sehr nothwendig zum gesunden Wachsthum der einzelnen Zellen. Denn wenn jedes dieser kleinen Gebilde an derselben Stelle verbliebe, so würde das Terrain ringsum bald abgeweidet sein, d. h. es würde in der Nähe der Zelle sehr bald keinen Zucker mehr geben, der chemisch zerlegt werden kann. Wird aber, wie wir sehen, das Hefenkügelchen durch das Kohlensäurebläschen in eine andere Flüssigkeitsschicht translocirt, so kommt es dort mit frischer Zuckerlösung in Berührung und der Zersetzungsprozeß beginnt aufs Neue, bis schließlich die ganze Würze vergohren ist. Hieraus wird ersichtlich, daß man den gesammten Gährungsverlauf durch mäßige Bewegung (Umrühren z. B.) beschleunigen kann. Die Kohlensäure entweicht auch bei dieser Art der Behandlung der Hefe leichter. Hält man dieses Gas umgekehrt durch Druck zurück, so kann man die Gährung ganz zum Stillstand bringen. Versuche über die Wirkung solcher Prozeduren auf die Qualität des erzeugten Bieres gehören ebenfalls zu den Programmpunkten der neuen Anstalt, von der wir im Obigen gesprochen haben.

Neben der Versuchsbrauerei wird aber, wie schon eingangs betont wurde, auch eine Lehrbrauerei eingerichtet sein, d. h. ein Praktikanten-Laboratorium, welches dazu bestimmt ist, dem fertigen Brauer Gelegenheit zu geben sich in seinem Berufe weiterzubilden. Durch die neue Anstalt wird also im vollen Ernste ein akademisches Studium des Brauwesens möglich sein; es wird im eigentlichsten Sinne des Wortes eine Bierwissenschaft geben, deren Jüngern man, ohne ihnen nahe zu treten, die Bezeichnung „Bierstudenten" beilegen kann, um sie von den Forst- und Bergstudenten zu unterscheiden. Mit der Versuchsbrauerei ist übrigens auch eine regelmäßige Bierproduktion verbunden, deren Betrieb jährlich etwa 7000 Hektoliter (= 140 000 M.) ergeben dürfte.

---

reichlich, namentlich in Hasen. Ein Hase 1,75—3 M. Ein Puthahn 5,50 bis 9,50 M. Eine fette Gans bis 9 M. Geschlachtete Fettgänse, das Pfund 65—70 Pf. Ein Paar Hühner bis 3,50 M. Ein Paar Enten bis 3,75—4 M. Ein Paar junge Tauben 65 bis 80 Pf. Die Mandel Eier 80—85 Pfennige. Butter, das Pfund 1—1,10 M.

Telegraphische Nachrichten.

Sofia, 30. Januar. Die „Agence balcanique" erklärt die in der serbischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Mobilisirung der bulgarischen Armee und die Befestigung der bulgarischen Grenze für durchaus erfunden. Wahrscheinlich seien diese Gerüchte deshalb verbreitet worden, weil die serbische Regierung demnächst von der Skupschtina einen Militärkredit verlangen wolle.

Die Verhandlungen über den serbisch-bulgarischen Handelsvertrag dauern fort, obgleich sich wegen gewisser Punkte des Tarifs Schwierigkeiten erhoben haben.

Der von der „Correspondance de l'Est" veröffentlichte Wortlaut der bulgarischen Note auf das russische Rundschreiben über die bulgarische Anleihe, von welchem der Großvezier dem bulgarischen Vertreter in Konstantinopel, Vulkowitsch, eine Kopie übergeben hatte, enthält mehrere Unrichtigkeiten.

Washington, 31. Januar. Die Bill, welche seidene Bänder mit einem Einfuhrzoll von 50 Prozent belegt, ist vom Senat mit einem Amendement genehmigt. In Folge dessen muß die Bill noch einmal an das Repräsentantenhaus zurück. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Brasilien, Adams, ist als solcher bei der republikanischen Regierung ernannt worden.

Hamburg, 30. Januar. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Berlin, 31. Januar. Wie es heißt, beständen Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten v. Berlepsch behufs Uebernahme des preußischen Handelsministeriums.

Paris, 31. Januar. Die gestrige republikanische Wahlversammlung des dreizehnten Arrondissements hat einen tumultuarischen Verlauf genommen. Während einer Rede des Republikaners Tournière drangen Anhänger des invalidirten Boulangisten Mery in den Saal. In dem darauf entstehenden Handgemenge wurde Mery verwundet, eine Person durch Messerstiche gefährlich verletzt und mehrere andere leichter und schwerer verwundet. — Die Blätter melden aus Nizza eine große russische Demonstration während der Aufführung der Oper „Das Leben für den Zar." Nach dem dritten Akte wurde die russische Hymne wiederholt unter den Rufen: „Vive la Russie!" und hierauf die Marseillaise gesungen, während sich alle Zuschauer von ihren Plätzen erhoben.

Wetterbericht vom 30. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	770	SW	5	bedeckt	8
Aberdeen	766	W	1	bedeckt	6
Christiansund	764	WSW	1	bedeckt	1
Kopenhagen	764	WNW	2	halb bedeckt	— 1
Stockholm	759	WNW	2	wolkenlos	— 5
Haparanda	760	still		bedeckt	—17
Petersburg	754	NNW	1	Schnee	— 9
Moskau	750	W	1	bedeckt	—11
Cork Queenst.	773	WSW	2	halb bedeckt	7
Cherbourg	773	NW	4	bedeckt	8
Helder	769	SW	2	bedeckt	4
Sylt	765	WNW	1	wolkig	1
Hamburg	767	W	2	halb bedeckt ¹)	0
Swinemünde	765	W	3	heiter	— 2
Neufahrwass.	763	W	2	heiter	— 1
Memel	760	NNW	3	bedeckt	— 1
Paris	774	S	1	bedeckt	— 1
Münster	769	SW	1	bedeckt	— 1
Karlsruhe	772	still		wolkenlos	— 1
Wiesbaden	772	N	1	bedeckt	— 3
München	771	NW	5	Schnee	— 4
Chemnitz	771	SW	2	heiter	— 5
Berlin	768	W	3	wolkig	— 1
Wien	768	NW	2	bedeckt	0
Breslau	767	NW	4	bedeckt	— 2
Ile d'Aix	776	N	4	wolkig	5
Nizza	756	NW	3	wolkig	7
Triest					

¹) Reif.

Skala für die Windstärke.
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Maximum, über 775 mm, liegt westlich von Frankreich, einen Ausläufer ostwärts nach Oesterreich entsendend, so daß in Nord-Deutschland westliche Luftströmung vorherrschend geworden ist. Das Wetter ist in Central-Europa bei schwacher Luftbewegung vielfach heiter und auf der Südhälfte erheblich kälter. In Deutschland und dem Innern Frankreichs herrscht leichter Frost. In Süd-Deutschland fanden gestern Nachmittag und Abend Schneestürme aus Nordwest bis Nordost statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	759,6	SW schwach	heiter	+ 1,1
30. Abends 9	759,1	W mäßig	bedeckt ¹)	— 0,7
31. Morgs. 7	762,3	NO mäßig	bewölkt	— 4,9

¹) Nachmittags Schnee.
Am 30. Januar Wärme-Maximum + 1,1° Cels.
Am 30. = Wärme-Minimum — 2,0° =

4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1890. — 15. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

250 355 (500) 457 70 819 933 **1**054 123 94 336 58 441 61 529 661 715 837 72 **2**055 123 89 327 41 486 921 73 (300) **3**057 78 171 500 12 25 680 711 965 **4**150 398 436 46 563 704 9 811 910 12 37 70 **5**292 313 487 (1500) 799 897 **6**016 20 71 219 42 99 363 69 482 93 676 (1500) 815 912 (300) **7**097 560 836 **8**139 243 89 380 462 90 660 (1500) 700 23 804 961 79 **9**051 86 (500) 244 304 78 416 85 644 719 43 921

10137 (500) 95 352 71 425 55 532 93 608 76 (1500) 716 37 917 37 **11**024 36 157 281 403 28 31 91 552 66 **12**030 176 91 250 318 25 72 (300) 93 423 76 (500) 519 80 95 720 35 924 53 **13**058 128 238 44 58 677 705 826 53 **14**128 (300) 39 62 207 51 (1500) 416 (300) 63 83 621 59 741 43 893 937 **15**031 122 33 (300) 211 836 65 911 **16**094 (3000) 155 263 68 424 599 785 939 87 **17**210 25 305 539 898 901 20 84 **18**016 43 50 126 41 524 602 953 **19**107 358 75 472 94 540 670 715 (500) 34 849 61 85 983

20119 295 389 417 56 589 734 890 998 **21**228 406 22 540 664 703 33 880 966 **22**166 290 349 635 98 705 66 73 821 900 **23**180 379 (3000) 90 609 **24**111 45 85 93 249 330 61 68 85 95 568 72 607 73 831 901 87 **25**131 84 325 54 56 88 487 630 766 (3000) 78 81 846 977 **26**122 204 10 (1500) 317 470 710 24 59 (3000) **27**169 79 91 234 40 43 45 332 520 22 98 656 706 36 79 **28**126 256 79 469 525 612 (3000) 59 72 725 868 902 24 (300) 75 **29**001 91 168 265 418 512 84 665 67 771 832

30001 27 327 29 435 (500) 519 765 943 48 (500) **31**132 (500) 200 50 52 391 420 32 514 85 917 **32**268 341 744 82 96 892 917 (3000) **33**037 38 82 214 (1500) 51 (3000) 376 461 520 47 698 826 918 19 **34**010 80 224 376 406 544 727 897 **35**015 38 104 61 (500) 276 81 397 415 (300) 54 629 80 823 959 **36**047 92 180 365 (3000) 67 623 755 869 **37**047 152 58 84 483 534 704 93 920 **38**161 85 216 84 (3000) 362 444 678 (300) 717 29 41 (300) 68 73 946 **39**020 55 74 82 126 39 69 216 20 49 62 300 9 619 708 920 23 71

40101 421 652 55 867 89 **41**058 73 98 204 (3000) 11 539 74 85 710 844 928 (300) 93 **42**188 235 60 375 407 26 576 643 815 36 57 911 16 69 **43**09 148 201 452 654 (5000) 58 841 957 92 **44**002 100 80 84 92 249 318 56 437 46 569 727 816 86 914 **45**093 130 224 72 (500) 352 430 71 517 66 88 **46**111 39 88 224 (3000) 79 341 410 528 644 717 52 89 943 62 **47**334 45 601 26 40 64 66 793 860 **48**006 17 171 269 74 400 83 500 922 705 21 922 **49**057 131 61 294 359 746 85

50076 226 65 365 418 756 (1500) 848 89 936 56 **51**018 283 327 52 520 698 783 85 886 (300) **52**108 21 233 78 414 (3000) 25 516 83 674 857 910 **53**066 101 46 214 65 328 59 475 557 68 88 695 748 99 812 974 **54**214 48 53 369 604 65 738 824 916 73 **55**189 214 36 66 89 396 410 90 612 78 869 **56**020 194 402 649 949 77 **57**009 29 35 110 264 413 784 97 807 44 85 **58**007 121 262 337 51 457 68 534 62 **59**054 (500) 79 134 238 415 40 78 510 12 39 646 63 986

60091 263 431 (500) 50 517 864 921 (3000) 65 **61**141 55 243 50 60 324 36 474 502 615 46 802 **62**051 (500) 55 152 (300) 99 416 68 75 602 760 85 951 92 **63**002 30 (3000) 227 41 65 (500) 362 618 40 (3000) 64 700 34 830 96 **94**047 106 331 89 436 569 652 874 **65**074 128 227 96 536 656 857 84 997 **66**015 (500) 54 271 485 523 97 718 45 **67**052 72 187 288 418 93 520 70 672 (3000) 851 54 934 55 **68**002 14 (3000) 112 33 239 380 402 535 602 86 739 824 65 98 **69**126 481 521 88 942

70275 397 676 756 886 88 921 **71**071 251 68 81 92 324 732 826 (1500) **72**109 10 31 339 64 413 91 (300) 692 99 807 42 57 68 905 **73**105 28 259 60 402 23 59 550 (3000) 69 685 716 822 48 **74**067 180 94 362 603 10 (5000) 31 786 831 911 (500) 35 72 **75**006 216 338 491 582 658 973 (300) **76**057 163 97 354 484 703 86 (5000) 96 99 **77**019 30 77 104 289 334 52 86 557 63 661 762 896 997 **78**181 342 504 731 (300) 803 74 980 **79**023 120 (500) 214 396 547 60 921

80103 14 225 (3000) 86 (1500) 89 325 421 647 768 69 859 97 923 **81**029 56 93 123 277 314 489 553 745 **82**179 80 234 43 458 98 549 810 **83**111 336 503 11 621 812 986 **84**048 216 82 340 438 90 93 501 29 91 634 69 761 65 847 76 98 **85**007 52 (500) 69 277 94 471 820 60 917 77 **86**313 34 73 79 566 635 **87**011 13 59 113 232 689 712 831 938 **88**078 211 304 418 97 577 608 86 727 32 803 75 (500) **89**102 39 210 69 410 578 91 613 799 818 55 968 (3000)

90031 35 123 27 60 (500) 236 64 (3000) 84 346 404 521 43 760 **91**141 75 246 301 403 85 691 829 903 **92**130 84 248 500 47 621 753 805 31 914 **93**111 24 393 637 62 753 829 32 911 71 **94**040 (300) 240 (300) 328 33 486 513 610 81 91 (3000) 708 965 82 **95**068 99 130 56 78 206 316 521 43 81 646 64 708 801 (300) 93 (300) 96 941 96 **96**061 120 28 258 473 504 691 733 **97**411 42 58 98 585 825 51 930 36 45 98 **98**264 513 33 78 88 643 96 (300) 706 813 952 **99**07 109 275 548 673 930

100180 85 201 21 36 305 42 438 523 678 871 **101**030 97 194 205 23 368 (300) 404 34 536 654 92 715 867 (3000) 75 **102**054 66 109 235 64 72 (500) 83 320 480 625 704 79 832 60 996 **103**051 163 365 67 433 620 866 93 999 **104**08 109 22 52 264 83 326 32 573 605 914 24 56 89 **105**131 (300) 51 (300) 251 56 58 708 28 (300) 30 46 85 806 63 **106**034 85 263 343 98 409 29 738 79 **107**166 80 310 81 456 738 47 957 **108**152 85 97 206 91 312 59 400 516 601 700 (500) 6 19 21 43 48 (1500) **109**005 249 333 64 73 77 80 520 (500) 59 680 753 (3000) 59 70 86 872 914

110096 (300) 161 225 87 395 423 508 26 633 52 64 817 966 68 **111**075 168 289 426 28 (3000) 84 522 33 (3000) 79 913 **112**134 226 52 395 548 58 61 64 636 764 979 87 95 **113**147 202 352 567 633 701 807 23 55 957 **114**183 319 83 470 501 824 29 70 76 86 940 **115**006 82 115 433 535 760 95 968 **116**308 (3000) 467 84 586 93 865 (500) **117**094 374 94 445 604 53 62 849 **118**120 204 47 655 82 878 89 940 65 **119**311 60 442 96 650 91 846 87 908

120138 222 79 408 (1500) 88 559 75 649 863 902 **121**07 28 (300) 155 249 317 90 (500) 429 547 97 774 818 47 85 910 69 96 **122**118 342 661 (3000) 76 (300) 830 37 **123**328 468 518 663 **124**121 51 74 95 433 48 68 520 640 78 770 87 98 808 987 **125**028 241 467 74 79 612 703 81 **126**205 91 316 70 (1500) 409 53 76 558 82 821 971 **127**222 99 323 429 72 590 914 93 **128**003 180 325 26 49 527 636 762 82 (1500) 900 15 63 **129**015 429 53 80 548 53 662 725 33 806 (300)

130135 245 52 98 395 453 532 47 723 859 77 909 36 **131**054 122 286 395 439 (10 000) 664 794 872 74 87 909 **132**020 84 (1500) 223 440 (3000) 78 642 (500) 56 97 (3000) 821 65 85 909 47 (3000) **133**028 56 83 131 59 215 40 320 448 574 658 (500) 62 861 96 (3000) 903 **134**007 31 196 202 (3000) 372 404 29 70 821 938 70 **135**096 134 378 494 541 779 (1500) 87 965 **136**016 24 156 203 (500) 12 368 431 62 641 747 904 61 84 **137**085 278 337 478 533 37 59 607 (3000) 731 866 **138**023 159 76 238 502 84 (15 000) 777 860 915 **139**029 (300) 151 380 441 (300) 59 71 73 742 877

140059 66 (3000) 87 91 105 400 36 65 556 60 672 761 63 904 **141**026 146 218 308 47 55 (1500) 569 87 707 13 (300) 805 907 **142**187 286 97 (500) 511 688 774 97 861 938 64 **143**013 206 80 320 (3000) 39 59 417 531 604 23 43 923 **144**055 (3000) 137 39 343 (500) 99 423 512 (3000) 24 70 85 613 43 772 823 (3000) 82 **145**077 182 213 379 413 (300) 37 513 21 (300) 60 736 802 993 **146**077 209 17 25 358 460 576 612 28 830 32 904 76 81 **147**244 675 86 760 805 975 **148**023 59 90 175 98 321 73 437 65 90 507 61 96 623 51 60 94 96 718 **149**260 92 95 789

150260 73 407 13 94 98 (5000) 673 701 18 860 911 **151**007 45 80 309 41 44 55 667 72 707 17 (300) **152**048 (10000) 100 32 324 426 537 59 74 608 32 787 820 70 **153**215 33 396 656 808 26 912 **154**074 75 141 333 403 645 726 (500) 44 **155**238 70 33 308 416 67 566 708 23 846 62 957 **156**030 380 (1500) 89 714 821 934 78 **157**048 88 215 (300) 470 71 634 61 901 30 **158**099 (300) 161 90 208 46 337 38 96 412 15 40 523 683 717 837 **159**135 47 243 383 417 694 791 916 33

160125 217 469 522 27 41 803 38 958 **161**136 75 203 33 335 (3000) 813 **162**003 11 20 36 50 (3000) 145 56 211 51 349 (1500) 513 626 912 22 **163**058 (3000) 94 119 49 294 309 18 516 666 716 95 849 **164**011 406 87 540 630 46 796 (300) **165**093 240 313 23 40 63 (500) 538 901 67 **166**085 114 (500) 71 278 627 816 (300) 932 **167**078 207 18 364 95 (300) 424 92 (1500) 553 64 78 610 26 715 835 (300) 996 **168**303 497 697 740 51 93 838 51 **169**226 43 406 556 59 723 92 917

170055 383 478 89 612 **171**059 270 88 330 31 94 693 724 864 71 **172**013 46 89 161 412 59 551 656 732 48 909 **173**041 64 (3000) 106 46 56 76 207 43 336 47 80 494 552 81 671 716 (500) 44 968 70 76 **174**153 217 83 361 407 666 (3000) 70 (10000) 84 (300) 740 802 913 57 **175**140 44 65 255 78 448 92 510 629 717 99 815 95 97 998 **176**087 104 338 (300) 515 625 (3000) 804 **177**217 51 333 769 985 (500) **178**082 261 82 346 550 57 907 **179**046 202 4 50 322 48 441 727 869 934

180394 418 21 (500) 80 611 704 43 83 840 923 **181**247 62 (3000) 308 42 85 436 66 742 94 882 92 968 76 96 **182**152 201 (3000) 77 (1500) 328 (3000) 66 521 605 92 93 (1500) 957 **183**144 242 483 677 752 855 **184**081 (3000) 137 221 338 44 57 88 580 85 634 707 19 827 78 973 88 **185**152 91 324 53 618 871 72 (1500) 92 **186**093 176 99 585 861 **187**074 (1500) 87 130 76 227 375 443 64 74 553 677 96 859 **188**024 147 266 322 69 436 522 84 645 47 57 82 764 863 **189**030 79 (300) 244 53 56 75 77 383 482 552 681 87 749 85 993

Börse zu Posen.

Posen, 31. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Kündigungspreis (50er) 51,70, (70er) 32,20. (Loko ohne Faß) (50er) 51,70, (70er) 32,20. August 34,40.

Posen, 31. Januar. [Börsenbericht.]
Spiritus fest. (Loko ohne Faß) (50er) 51,80, (70er) 32,30.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 31. Januar 1890.

Gegenstand.			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro	—	—	18	60	18	00	18	20
	niedrigster	100	—	—	18	40	17	80		
Roggen	höchster	Kilo-	—	—	16	60	16	40	16	43
	niedrigster	gramm	—	—	16	50	16	20		
Gerste	höchster		—	—	16	10	15	00	15	28
	niedrigster		—	—	15	50	14	50		
Hafer	höchster		—	—	16	20	15	10	15	38
	niedrigster		—	—	15	70	14	50		

Andere Artikel.

pro 100 Kilo	höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.	pro 1 Kilo	höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Stroh Richt-	7	50	7	—	7	25	Bauchfl.	1	20	1	—	1	10
Krumm-	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	1	40	1	20	1	30
Heu	6	50	6	—	6	25	Kalbfleisch	1	20	1	10	1	15
Erbsen	—	—	—	—	—	—	Hammelfl.	1	20	1	10	1	15
Linsen	—	—	—	—	—	—	Speck	1	80	1	60	1	70
Bohnen	—	—	—	—	—	—	Butter	2	40	1	80	2	10
Kartoffeln	3	—	2	40	2	70	Rind. Nierentalg	1	—	—	80	—	90
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg	1	40	1	20	1	30	Eier pr. Schck.	3	20	3	10	3	15

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 31. Januar.
Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen	19 M.	— Pf.	18 M.	50 Pf.	17 M.	40 Pf.
Roggen	16 =	90 =	16 =	60 =	16 =	40 =
Gerste	17 =	50 =	15 =	20 =	13 =	40 =
Hafer	16 =	20 =	15 =	50 =	14 =	80 =
Kartoffeln	2 =	60 =	2 =	— =	— =	— =

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Weizen flauer			**Spiritus** matt		
pr. April-Mai	201 50	202 50	70er loko o. Faß	34 10	34 40
„ Juni-Juli	200 25	201 —	70er Dez.-Januar	33 60	33 70
Roggen flauer			70er April-Mai	33 70	33 90
„ April-Mai	172 50	173 —	70er Juni-Juli	35 30	35 50
„ Juni-Juli	171 25	172 —	50er loko o. Faß	53 60	53 90
Rüböl ruhig					
pr. Januar	67 50	67 60			
„ April-Mai	63 60	63 80			
Hafer					
pr. April-Mai	163 50	163 75			

Kündigung in **Roggen** 200 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 10,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 30.
do. 70er loko	34 10	34 40
do. 70er Januar	33 80	33 90
do. 70er Januar-Febr.	33 60	33 80
do. 70er April-Mai	33 70	33 80
do. 70er Aug.-Septbr.	35 30	35 50
do. 50er loko	53 60	53 90

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Konsolidirte 4% Anl.	106 80	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 60
„ 3½% „	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	60 90	61 10
Pos. 4% Pfandbriefe	101 40	101 30	Ungar. 4% Goldrente	89 50	89 60
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 30	86 25
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	179 75	180 75
Oestr. Banknoten	173 —	172 90	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	94 75	93 75
Oestr. Silberrente	76 90	76 90	Lombarden ultimo	59 10	59 50
Russ. Banknoten	223 —	223 05	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	99 80	99 80	befestigend		

Ostpr. Südb. E. S. A.	86 50	86 10	Schwarzkopf	252 —	253 —
Mainz Ludwighf. dto	124 60	123 90	Königs- u. Laurah.	167 70	168 25
Marienb. Mlaw. dto	56 50	56 40	Dortm. St. Pr. La. A.	119 90	120 —
Italienische Rente	94 80	94 60	Inowrazl. Steinsalz	56 25	56 90
Russ 4% konf. Anl 1880	94 10	94 10	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 —	70 10	Dux-Bodenb. Eisb. A	208 60	208 90
dto. Präm.-Anl 1866	160 —	160 —	Elbethalbahn „ „	99 50	99 50
Rum. 6% Anl. 1880	106 60	104 10	Galizier „ „	81 60	81 75
Türk. 1% konf. Anl.	— —	17 75	Schweizer Ctr. „ „	153 50	151 25
Pos. Provinz. B. A.	— —	116 50	Berl. Handelsgesell.	197 75	199 75
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 —	179 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	248 25	249 —
Gruson Werke	181 —	182 75	Russ. Bankf. ausw. H.	75 —	76 40

Nachbörse: Staatsbahn 94 25, Kredit 179 50, Diskonto-Kom. 247 50

Stettin, 31. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Weizen matt			**Spiritus** behauptet		
April-Mai	194 —	195 —	per loko 50 M. Abg.	52 80	52 60
Mai-Juni	194 50	195 —	„ „ 70 „ „	33 50	33 30
			„ Dez. 70 „ „	— —	— —
Roggen matt			„ Jan. 70 „ „	— —	
April-Mai	170 50	172 —	„ April-Mai 70 M.	33 —	33 20
Mai-Juni	170 —	171 —			
			Petroleum *)		
Rüböl behauptet			do. per loko	12 25	12 25
Januar	67 —	66 50			
April-Mai	64 —	64 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1½ pCt.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Januar Mittags 2,62 Meter.
= = 31. = Morgens 2,72 =
= = 31. = Mittags 2,74 =

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 30. Januar Abends: 16,2 Normalkerzen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.